B1

Bewerbung

Initiator*innen: Linus Mach (CampusGrün Münster)

Titel: **Linus Mach**

Foto

Angaben

Alter: 20

Selbstvorstellung

Liebe Campusgrün-Menschen!

Ihr kennt es wohl alle: Hochschulpolitik ist eigentlich immer zeitintensiv, oft nervenaufreibend und zu häufig läuft man gegen Wände, sei es bei den Hochschulen, zuständigen Ministerien oder auch innerhalb der Studierendenschaft. Trotzdem tun wir uns das ganze irgendwie an - und warum? Vielleicht, weil wir wissen, dass sich eben auch wirklich etwas verbessern lässt und dass wir für unsere Kommiliton*innen tatsächliche Dinge ändern lassen. Und nicht nur lokal, auch auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene können wir

arbeiten. Dafür brauchen wir einen solide aufgestellten, schlagkräftigen und gut organisierten campusgrünen Bundesverband. Das möchte ich gerne im Bundesvorstand mitgestalten und bewerbe mich daher als Schatzmeister.

Basisgruppen mitnehmen, Strukturen umbauen, zusammenwachsen!

Campusgrüne Ortsgruppen stehen wahrscheinlich oft vor ähnlichen Herausforderungen, die von zu wenigen Mitgliedern über zu konservative und festgefahrene Uni-Strukturen bis hin zu kapazitären Engpässen bei der StuPa- oder AStA-Arbeit reichen. Also? Lernen wir voneinander, wie andere Basisgruppen an Mitglieder kommen, der Uni auf den Nerv gehen und inhaltlich effektiv arbeiten. Voraussetzung dafür ist eine gute Vernetzung untereinander und auf Landesebene, die ich gerne stärken möchte.

Campusgrün als Bundesverband befindet sich aktuell dank dem Noch-Bundesvorstand in einer strukturellen Umbruchphase, um satzungstechnisch besser aufgestellt, finanziell unabhängiger und in der inhaltlichen Arbeit effektiver agieren zu können. Diesen Prozess möchte ich gerne mitaufnehmen und gemeinsam mit dem neuen Bundesvorstand fortführen. Unser Ziel sollte es sein, dass wir als Bundesverband einerseits den Ortsgruppen mit Wissen und Organisationspower unter die Arme greifen können, gleichzeitig aber auch thematische Schwerpunkte und Forderungen über unseren Verband hinaus stark machen. Dafür braucht es ein solides Fundament!

Unabhängig denken, vernetzt arbeiten!

Campusgrün als Bundesverband ist weitestgehend unabhängig von Bündnis90/DIE GRÜNEN, wodurch wir auf die Art und Weise und mit den Themen arbeiten können, die für uns wirklich relevant sind und wir voranbringen wollen. Das ist gut und verschafft uns einen weiten Gestaltungsspielraum! Gleichzeitig müssen wir uns aber auch fragen, wie wir unsere Anliegen und Themen so ein- und voranbringen können, dass sie tatsächlich gehört und einbezogen werden. Hier sollten wir unsere Nähe und Vernetzung zu den Grünen auch tatsächlich nutzen, Kontakte pflegen und intensivieren und die Zusammenarbeit stärken. Nicht, um zu gefallen, sondern um unbequem zu sein, inhaltliche Forderungen zu stellen und Verbesserungen für Studierende zu erwirken, die sich in Wahlprogramme und am Ende auch tatsächlicher Politik niederschlagen. Ebenso sollten wir auch unsere Zusammenarbeit mit der Grünen Jugend überdenken und verbessern, um thematische Überschneidungen gemeinsam anzugehen und zu bearbeiten.

Mindestens genauso wichtig ist für mich, die Vernetzung zwischen den studentischen Interessensvertreter*innen auf Bundesebene aufrechtzuerhalten und für breite, stabile Arbeit und starke gemeinsame Kampagnen zu nutzen. Mit etwa dem fzs e.V. oder den Juso-Hochschulgruppen haben wir gute Verbindungen, die es zu nutzen gilt!

Gemeinsam weiterbilden & weiterkommen!

Wollen wir vorankommen, brauchen wir Wissen und Bildungsarbeit: Von Hochschulgesetz bis

Queerfeminismus und von Burschis über Diskriminierung bis Studiumsfinanzierung schneiden thematisch so viele Dinge unseren Studiumsalltag, in denen gesellschaftliche Strukturen, ausbeuterische Systeme und Machtungleichgewichte fortwirken und sich reproduzieren. Um hier zu verändern und überhaupt zu wissen, wo es sich auf lokaler Ebene ansetzen lässt, hilft ein breites Bildungsangebot, welches ich gerne im Bundesvorstand für euch voranbringen möchte. Campusgrün hat zu Vielem klare Positionen - lasst uns diese also auch nach außen tragen, uns inhaltlich damit auseinandersetzen und dann lokal daran weiterarbeiten!

Stabile Finanzen für stabile Arbeit!

Und wie immer gilt: Für all das braucht es Geld, das klug und an den richtigen Stellen eingesetzt wird. Im Finanzreferat des AStA der Uni Münster konnte ich gute Erfahrungen sammeln, wie ein 18 Millionen Euro Haushalt geführt wird. Unser Campusgrünes Budget gibt wohl nicht ganz so viel her, aber nichtsdestotrotz können wir auch mit diesem Geld viel auf die Beine stellen. Dennoch möchte ich gerne versuchen, die finanziellen Mittel von Campusgrün durch gute Finanzverhandlungen mit den Grünen und gezielter Spendenanfragen zu erhöhen. Auch die Einführung eines Gender-Budgetings halte ich für uns als queerfeministischen Verband sinnvoll.

Ich bin Linus, 20 Jahre alt und studiere in Münster Politik und Recht im dritten Semester. Von Beginn meines Studiums an war ich bei CampusGrün Münster engagiert. Bis Oktober diesen Jahres war ich so auch im AStA, zunächst als Finanzreferent und kurze Zeit später als Vorsitzender. In dieser Zeit konnte ich unglaublich viel lernen, von der Finanzverwaltung über die interne Organisation, Personalverantwortung, Verhandlungen mit der Uni und externen Partner*innen und vieles mehr. Daneben bin ich auch in der Grünen Jugend Münster sowie auf Landesebene in NRW im Bildungsteam aktiv.

Ich möchte mit meinen Erfahrungen, viel Energie und Lust auf Orga-Arbeit gerne die Arbeit von Campusgrün im Bundesvorstand voranbringen, mitgestalten und stärken - für eine links-grüne, antifaschistische und queerfeministische Verbandsarbeit und Hochschulpolitik. Über euer Vertrauen dafür freue ich mich sehr.

Bei Rückfragen könnt ihr mir gerne jederzeit schreiben (Instagram/Telegram: @linusmach) oder einfach bei der Bundesmitgliederversammlung nachfragen.

Bis bald, Linus

Unterschrift (eingescannt)

B2

Bewerbung

Initiator*innen: Jonas Michalczyk (Grüne Hochschulgruppe Passau)

Titel: **Jonas Michalczyk**

Foto

Angaben

Alter: 24

Geschlecht: m\"annlich

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen der Hochschulpolitik,

auf Bundesebene wird ein Koalitionsvertrag diskutiert - leider wird der Bildungspolitik aus meiner Perspektive nicht der Raum geboten, der benötigt wird, um ihren vielschichtigen Problemen auch in der Hochschullandschaft zu begegnen. Hier möchte ich ansetzen und gemeinsam mit euch für Verbesserungen

streiten.
Deshalb möchte ich mich in den Bundesvorstand einbringen, um mit euch allen weiterhin für mehr Bildungsgerechtigkeit, gesundes Lernen, eine nachhaltige Hochschullandschaft und eine demokratische Universität zu kämpfen.

Gleichberechtigung – wie ging das nochmal?
Nach wie vor fehlt es in Deutschland an adäquater Gleichberechtigung. Im Bildungsbereich reden alle davon, dass Kinder in Deutschland theoretisch die gleichen Chancen haben und jede*r studieren kann. Dies ist faktisch nicht der Fall! Etwa sind Kinder aus nicht akademischen Familien weiterhin bei den Studienanfänger*innen unterrepräsentiert.

Weiterhin hängen die Chancen junger Menschen von zahlreichen Faktoren ab.
Das Thema BAföG, aber auch Karrierechancen von weiblichen und nonbinären Personen sind hier zu nennen.
Es liegt an uns sich dafür einzusetzen, dass sowohl der Zugang für mehr Studierende zum BAföG ermöglicht wird, als auch die Beiträge als solches steigen, dass ein Leben für Studierende ohne permanente finanzielle Notlage ermöglicht wird.
Der ganze Prozess muss leichter, ersichtlicher, deutlich schneller und elternunabhängiger werden.

Eine feministische gedachte Hochschulschule zeigt sich aber auch abseits öffentlicher Debatten innerhalb des alltäglichen Lebens am Campus:
Wir in Passau haben zum Beispiel ein Pilotprojekt für kostenfreie Menstruationsprodukte an der Uni ins Leben gerufen. Dieser Schritt ist mehr als überfällig: so sollten wir uns für die Verfügbarkeit und Normalisierung von alltäglichen Bedürfnissen aller Geschlechter am Campus einsetzen. Dies verdeutlicht die Relevanz, dem Thema mehr Aufmerksamkeit zu widmen und sich eingehender mit einer inklusiv-gedachten Hochschule auseinanderzusetzen.

Gesundheit, Psyche und Corona
Die Corona Pandemie erschwert das Studium mehr denn je: Sie hat uns vielleicht unseren Arbeitsplatz gekostet; Freundschaften oder gute Noten.
Jetzt ist es an der Zeit, dass wir Post-Corona-Symptome nachhaltig bekämpfen und den Menschen aus der Krise helfen. Wir müssen den Universitäten neues Leben einhauchen und die Politik auf die unterrepräsentierte Gruppe der Studierenden im öffentlichen Diskurs seit Beginn der Covid-19-Pandemie aufmerksam machen.
Dafür brauchen wir mehr Psycholog*innen an unseren Unis. Psycholog*innen, die erreichbar sind und dann helfen, wenn es notwendig ist und nicht erst Monate später. Die Studiensituation muss weg von Leistung und Stress hin zu einer Atmosphäre, in der jede*r gerne und ohne Druck lernt.

Gemeinsam. Vernetzt.
Wir sind stark und sorgen an vielen Unis für eine nachhaltige, sinnvolle und wirkungsvolle Hochschulpolitik. Wir alle haben für unsere Universitäten großartige Ideen, leider mangelt es seit Corona viel zu häufig an einem Austausch der Hochschulgruppen über die eigene Universität hinaus.
Ich möchte gerne eine bessere Vernetzung, mehr Treffen und ein bundesweites Antragsportal inklusive

Antragsverzeichnis und ein integriertes Austauschforum schaffen. Natürlich darf der Austausch zwischen uns und anderen grünen Gliederungen nicht fehlen. Wir müssen uns geschwisterlich gegen alles stellen und zusammen dafür kämpfen, was wir erreichen wollen.

Der bayerische Status-Quo
Der „linke Sumpf“ an den Universitäten, den die CSU seit den 70ern auszutrocknen versuchte, ist weiterhin in der Defensive. Permanent schießen konservative Landes- und Bildungspolitiker mit Kanonen auf Spatzen, auf eine Selbstorganisation an bayerischen Universitäten, aus Angst vorm verblassten „Gespenst des Kommunismus.“
Ohne Verfasste Studierendenschaft müssen wir Kompromisse eingehen, die wir nicht eingehen wollen und uns viel zu häufig beugen. Hier will ich gemeinsam mit euch daran arbeiten, auch in Bayern gleiche und adäquate Verhältnisse zu verwirklichen und nicht nur auf die Gunst unserer Dekan*innen und Präsident*innen hoffen zu müssen.

Ich bin Jonas, 24, komme gebürtig aus Münster und studiere seit sieben Semestern Jura an der Universität Passau. Ich engagiere mich seit einigen Jahren mit Freude sowohl partei- als auch hochschulpolitisch.

Mitglied der GJ seit 2016
2016-17 Sprecher der GJ Münster
2018-2019 Beauftragter für Menschen mit Behinderungen der Uni Passau
2019-2020 Mitglied des StuPa Passau und des AStA
2020-2021 Stud. Senator der Uni Passau und Mitglied AStA/StuPa
2021-2022 Mitglied des StuPa Uni Passau

Bei Fragen schreibt mir gerne auf Telegram: @jonasmic
Es wäre mir eine Freude mit euch und eurem Vertrauen diese Ideen in die Tat umzusetzen.

Euer Jonas

Unterschrift (eingescannt)

B3

Bewerbung

Initiator*innen: Christina Markfort

Titel: **Christina Markfort**

Foto

Angaben

Alter: 22

Geschlecht: weiblich

Über mich

Mitgliedschaften:

- Bündnis 90 / Die Grünen

- Grüne Jugend

- Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

- Asta Bamberg e.V.

Kontakt

- christina.markfort@campusgruen.de

Selbstvorstellung

Starke Strukturen für einen starken Verband!

Bewerbung als politische Geschäftsführerin

Liebe Campusgrüne Mitstreiter*innen,

In wenigen Tagen wird in Berlin mit Olaf Scholz ein neuer Kanzler gewählt werden, als Chef einer Regierung, die verspricht alles besser zu machen, moderner, progressiver. Wir denken Politik neu, die Bedürfnisse von Menschen neu und alles wird angenehmer für uns. Aber was ändert sich eigentlich? Was wird besser? Für wen wird es besser?

Das Transsexuellengesetz wird durch ein Selbstbestimmungsgesetz ersetzt. Ok, top, progressiv.

Paragraph 219a wird gestrichen. Ok, top, progressiv.

Es gibt ein bisschen mehr BAföG für ein paar mehr Menschen. Ok, progressiv.

Hartz 4 wird in Bürgergeld “umgewandelt”. Progressiv?

Das 1,5 Grad Ziel wird nicht mehr umgesetzt. Ok. Stop.

Neoliberale Politik, Chancengerechtigkeit aus dem Bilderbuch. Politik, die dem Erhalt eines kapitalistischen Systems dient und in diesem die Situation einiger Menschen ein wenig besser macht. Gerade soviel Verbesserung, dass Widerstand nicht nötig erscheint. Mehr ist aus der Situation ja eh nicht rauszuholen.

Aber eben das darf nicht stimmen. Erstmals seit 16 Jahren, gibt es wieder eine Regierung unter Grüner Beteiligung. Eine Regierung, die jetzt die Chance hätte, wirklich etwas zu verändern, wirklich etwas zu

verbessern.

Doch dafür müssen wir als als Verband stärker werden, müssen lauter werden, müssen unseren Wirkungsgrad steigern, unseren Einfluss ausbauen. Wir müssen tragfähige starke Strukturen aufbauen, um die Grünen unter Druck zu setzen, sie zum Handeln zu bewegen, um eine sozial gerechte Gesellschaft möglich zu machen.

Als politische Geschäftsführerin möchte ich diese Veränderungen im nächsten Jahr umgehen.

Mitgliedsgruppen stärken, um Hochschulpolitik zu stärken!

Als Campusgrün lag unsere Stärke schon immer in unseren Mitgliedsgruppen, aus nur aus ihnen können wir die Schlagkräftigkeit schöpfen, die wir für diese Veränderung brauchen. Wir sind bereits mit großen Fraktionen in Studierendenparlamenten und ASten vertreten und gestalten unsere Hochschulen vor Ort mit.

Aber gerade in der Pandemie merken wir vor Ort immer mehr, wie schwer es ist Leute für unsere Arbeit zu gewinnen, Kontinuität in unserer Arbeit zu halten und starke Inhalte nach vorne zu bringen.

Ich möchte unsere Mitgliedsgruppen aktiv unterstützen und den Verband langfristig so aufstellen, dass unsere Mitgliedsgruppen bestmöglich betreut werden. Jede Mitgliedsgruppe sollte mindestens einmal im Semester in direktem Kontakt zum Bundesverband stehen. Durch engmaschigen Kontakt lernen wir die Situationen vor Ort besser kennen und können Hilfestellungen für alle Gruppen entwickeln.

Unsere Gruppen sind vielfältig und haben in den unterschiedlichsten Situationen schon unterschiedlichste Erfahrungen gemacht. Ich möchte die verbandsinterne Infrastruktur ausbauen, um die Vernetzung zwischen den Gruppen zu stärken und Materialien und Methoden für alle besser zugänglich zu machen. Ob Fake-Grüne Listen bei den Hochschulwahlen, die Einrichtung eines Green-Office oder die Semesterticketverhandlungen, fast alle Probleme mit denen unsere Mitglieder in ihrer lokalen Hochschulpolitik konfrontiert sind, sind nicht neu, sondern wurden an anderen Hochschulen schon mal gemacht, davon sollten unsere Gruppen profitieren können. Als Dachverband sollte das Bündeln von Kompetenzen und wissen immer unsere Aufgabe sein!

Hochschulpolitik wird in Ländern gemacht!

Seit meiner Schulzeit höre ich permanent den Satz: „Bildung ist Ländersache“. Das stimmt zwar in der Praxis natürlich nur halb, aber trotzdem werden auch in der Hochschulpolitik sehr viele wichtige Entscheidungen auf Landesebene getroffen. Daher müssen wir auch hier als Verband dazu in der Lage sein einzugreifen und unsere Forderungen und Positionen aktiv einbringen. Doch wir haben aktuell in gerade einmal vier Bundesländern Landesstrukturen, das muss sich ändern.

Natürlich gründen wir nicht einfach überall Landesverbände, in vielen Ländern haben wir schlicht nicht genug

aktive Gruppen oder uns fehlen die Angriffsflächen. Hier müssen wir dennoch Strukturen schaffen, die ein aktives Handeln und einen aktiven Austausch ermöglichen. Wir müssen unsere bestehenden Gruppen besser vernetzen und neue Gruppen bei der Gründung oder dem Beitritt in den Verband unterstützen.

Ich möchte in Ländern ohne Landesverband Länderbeauftragte ernennen, die mit dem Bundesvorstand zusammen die Vernetzung und politische Organisation in diesen Ländern koordinieren und vorantreiben. Ich möchte Campusgrüne Menschen in allen Landesarbeitsgemeinschaften für Hochschule und Wissenschaft sitzen sehen, die der Grünen Partei Stress machen und sie zwingen, eine echte sozialgerechte Hochschulpolitik zu machen. Ich möchte, das keine hochschulpolitischen Sprecher*innen in Landesparlamenten der Grünen mehr an uns vorbei kommen.

Wenn in einem Bundesland ein Hochschulgesetz novelliert wird, müssen wir mindestens von den Verantwortlichen Grünen gehört worden sein!

Demokratische Strukturen in einem demokratischen Verband!

Seit 22 Jahren existiert Campusgrün als Verband, vor 12 Jahren kam der Bildungswerk e.V. dazu. Die Einführung des Vereins mag aus damaliger Sicht sinnvoll gewesen sein, doch seit beginn meiner ersten Amtszeit als Sprecherin und Vorstandsmitglied der Bildungswerk e.V. erscheinen diese Strukturen vor allem eins: undemokratisch und umständlich.

Wir legen seit 12 Jahren der BMV nur einen Bruchteil des echten Haushaltes vor, über den Rest entscheiden in der Praxis der BuVo - und ein Haufen Alumni. Der Bundesvorstand gibt Gelder aus und organisiert Bildungsarbeit, aber die rechtliche Verantwortung hierfür tragen drei Personen aus dem Vorstand - und ein Haufen Alumni. Der Bundesvorstand arbeitet tagtäglich mit den Mitarbeiter*innen zusammen, einstellen tun sie drei Personen aus dem Bundesvorstand – und ein Haufen Alumni.

In einem basisdemokratischen Verband muss die Verantwortung für rechtliches und finanzielles auch von den Personen getragen werden, die basisdemokratisch von der Bundesmitgliederversammlung gewählt wurden - und eben nicht von einem Haufen Alumni.

Ich möchte mein Bestes geben, die Überführung von Bundesverband und Verein ineinander reibungslos und so transparent wie möglich zu gestalten und die Verantwortung und demokratische Entscheidungsgewalt wieder dahin zurück zuführen wo sie hin gehört, zur Bundesmitgliederversammlung und zum von ihr gewählten Bundesvorstand.

Bildungsarbeit für politische Praxis!

Als politisch aktive Menschen wissen wir eins: ohne fundierte Argumente ist kaum ein Kampf zu gewinnen. Um unsere Aktivist*innen bestmöglich unterstützen zu können und einen tragfähigen Verband langfristig zu stärken brauchen wir eine starke Bildungsarbeit.

Doch diese Arbeit kann, wie ich in den letzten zwei Jahren merken durfte, kaum ein Bundesvorstand alleine stemmen. Ich möchte die Einrichtung eines Bildungsteams, vorerst durch Beauftragungen aktiv vorantreiben und mit diesem Campusgrüne Bildungsarbeit ausbauen.

Hierzu möchte ich sowohl sowohl Gruppen motivieren mit unserer Unterstützung Seminare, die dem gesamten Verband offen stehen auszurichten, aber auch zentral organisierte Angebote verstetigen und ausbauen.

Für die laufende Förderperiode 2021/2022 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, möchte ich die genehmigten Seminare zu „Studentenverbindungen – historische Institution der Demokratie aber eine Gefahr für diese?“, „ Von Brokkoli und Ritalin – Leistungsdruck und Drogen im Studium“, „Antifeminismus an Hochschulen“ und die Summer School „Die (Unter-)Repräsentation von Studierenden in Hochschulgremien“ mit aller Kraft gut bewerben und ausrichten. Auch für die nachfolgende Periode möchte ich eine ähnliche Anzahl von Seminaren zentral über den Bundesverband ausrichten.

Ich möchte dem Verband neben starker inhaltlicher Bildung aber auch zunehmend mehr methodische Kompetenzen vermitteln und hier eine gute Wissensbasis, die am Ende unseren Gruppen und Landesstrukturen genauso zu Gute kommt wie dem Bundesverband. Ob Organizing, Öffentlichkeitsarbeit oder der Kampf gegen Macker in den eigenen Reihen – methodisches und strukturelles Wissen sind manchmal genauso wichtig für erfolgreiche politische Arbeit wie inhaltliche Bildung.

Aber auch neben den BMBF Seminaren möchte ich Bildungsangebote schaffen. Ob andere Finanzierungsmöglichkeiten für Wochenendseminare oder einfache abendliche Zoom Workshops - von guter Bildungsarbeit des Verbandes profitieren wir alle.

One solution - Verbandsrevolution!

Ich freue mich darauf, das kommende Jahr mit euch zusammen den Verband weiter zu gestalten!

Solidarische Grüße

Christina Markfort

B4

Bewerbung

Initiator*innen: Emily Kraft (campus:grün köln)

Titel: **Emily Kraft**

Foto

Angaben

Alter: 20

Über mich

keine Pronomen

Studium:

deutsch-französische Rechtswissenschaften (Universität zu Köln/Paris 1 - Panthéon Sorbonne)

Bisherige Stationen:

seit 2019: Mitglied bei campus:grün köln

2020 - 2021: Präsidium des Studierendenparlaments der Uni Köln

2020 - 2021: Schatzmeister*in im Bundesvorstand von Campusgrün

Selbstvorstellung

Liebe Mitstreiter*innen im Kampf gegen Neoliberalismus, Verwertbarkeitslogik und Kapital,

es sieht so aus, als bekäme Deutschland nächste Woche eine neue Regierung, bestehend aus SPD, den Grünen und der FDP. Das bietet einerseits die Chance einer größeren Einflussnahme unseres Verbandes über die Grüne Partei. Vieles wird sich tun: So waren unsere Kämpfe für die Abschaffung des menschenunwürdigen „Transsexuellengesetz“ und des Symbolbilds patriarchaler Unterdrückung - § 219a StGB – bereits erfolgreich. Andererseits gilt es, das sich anbahnende neoliberale Elend abzuwenden: Es steht zwar eine BAföG-Reform endlich in Aussicht, diese sollten wir allerdings ebenfalls kritisch begleiten, sodass zumindest die Versprechen aus dem Koalitionsvertrag tatsächlich umgesetzt werden. Doch der Kampf ist auch hier nicht vorbei: Langfristig streben wir einen elternunabhängigen, leistungs- und altersunabhängigen Vollzuschuss für alle Student*innen an.

Die Situation der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen an Hochschulen bleibt – mangels Abschaffung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes – weiterhin prekär, aufgrund von Kettenbefristungen und der vorherrschenden Verwertbarkeitslogik. Es steht außerdem noch eine Verhandlungsrunde mit der Tarifgemeinschaft der Länder an, in der es gilt, einen TVStud zu erkämpfen, um endlich auch für studentische Hilfskräfte finanzielle Planbarkeit und Sicherheit zu erreichen, sodass diese nicht – wie aktuell vielerorts – auf die Erhöhung des Mindestlohns warten müssen.

All diese Themen möchte ich im kommenden Jahr gerne stellvertretend für Campusgrün in der Öffentlichkeit und gegenüber der grünen Partei nach außen tragen und bewerbe mich daher als Bundessprecher*in.

Ich möchte dabei erreichen, dass Campusgrün die Ansprechpartnerin von Bündnis 90/Die GRÜNEN im Themenbereich Hochschule wird – denn genau so sollte es sein! Hochschulpolitik darf nicht mehr an der größten Gruppe der Hochschulangehörigen – den Student*innen – vorbei gemacht werden!

Ich möchte auch daran arbeiten, dass unsere Positionen auch in der Öffentlichkeit mehr zur Kenntnis genommen werden und dazu unsere Präsenz in den sozialen Medien weiter ausbauen. Während der Pandemie sind wir Student*innen zu oft auf der Strecke geblieben, die Probleme nahezu aller gesellschaftlicher Gruppen wurden öffentlich diskutiert, während wir in unseren viel zu kleinen und viel zu

teuren WG-Zimmern vor unseren Laptops versauerten. Das kann so nicht weitergehen! Wir mussten Semester für Semester für eine Verlängerung der Freiversuchsregelung kämpfen, auch, wenn es offensichtlich war, dass die Pandemie weiterhin Folgen für unser Studium hat. Wir müssen diese Situation, dieses ständige Vergessen-werden, in der vierten Welle dringend vermeiden. Dazu müssen wir uns trauen, laut zu sein, nervig zu sein – es ist wichtig, dass wir diesmal nicht vergessen werden, das verkraften wir nicht mehr!

Ich würde mich freuen, unsere gemeinsamen Anliegen im kommenden Jahr nach außen zu tragen!

Kämpferische Grüße

Emmi

B5

Bewerbung

Initiator*innen: Johannes Klein (Grüne Hochschulgruppe Saar)

Titel: **Johannes Klein**

Foto

Angaben

Alter: 26

Geburtsort: Saarbr\"ucken

Über mich

Stationen

2016 - 2018
AStA der Uni des Saarlandes

2018 - 2021
StuPa der Uni des Saarlandes

seit 2019
Politischer Geschäftsführer von Campusgrün

Mitgliedschaften (Auswahl)

- Grüne Hochschulgruppe Saar

- Grüne Jugend

- Verdi

Kontakt

johannes.klein@campusgruen.de

@froschdings

Selbstvorstellung

Bewerbung als Sprecher

Liebe Freund*innen,

Bundestagswahl und Koalitionsverhandlungen vorbei, das Semester läuft – irgendwie – und die Pandemie geht gerade wieder richtig los. Nach 16 Jahren heißt es: Ciao Merkel. Kein Ende der neoliberalen Politik, ein Ende der Alternativlosigkeit nichtsdestotrotz.

16 Jahre Merkel, das war: Den Klimawandel nicht unbedingt zu leugnen, aber Windkraft zu blockieren, anstatt die richtigen Konsequenzen zu ziehen; das Grundrecht auf Asyl nicht völlig zu ignorieren, aber Menschen abzuschieben, die noch nie in einem anderen Land als Deutschland gelebt haben. Es hieß vor allem auch, dabei als freundlich durchzugehen, während man dafür sorgt, dass Austeritätspolitik vieles in südeuropäische Ländern, darunter auch die Gesundheitsversorgung, zerstört.

Die mögliche Ampel-Koalition wird für einige ein Befreiungsschlag: Blutspendeverbot, „Transsexuellengesetz“, Cannabis-Kriminalisierung, §219a StGB – all das wird wohl bald endlich ein Ende

haben.

Wir bekommen außerdem nicht die Studi-Finanzierung, die wir uns gewünscht haben, aber immerhin mehr BAföG für mehr Menschen und dabei viele Erleichterungen. Auf diesen Erfolg, den wir zusammen mit vielen Partner*innen, erkämpft haben, dürfen wir stolz sein. Doch in vielen anderen Bereichen lässt eine positive Entwicklung auf sich warten.

Damit es trotzdem eine Chance auf eine andere Wohnungspolitik, soziale Sicherheit für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und eine auf die Bedürfnisse von Menschen ausgerichtete Wissenschaft gibt, braucht es in den nächsten Jahren eine starke und organisierte gesellschaftliche Linke.

Dazu müssen wir als Verband lauter und sichtbarer werden, aber wir brauchen auch neue Bündnisse und müssen die Zusammenarbeit mit unseren bisherigen Partner*innen verstärken.

Die Notwendigkeit solidarischer Politik endet nicht an nationalen Grenzen. Wenn wir das Recht auf Asyl erkämpfen und die Klimakatastrophe eindämmen wollen, dann brauchen wir dazu Verbündete. Ein Dachverband europäischer grüner Studi-Organisationen steht in den Startlöchern – das ist eine große Chance, bei der wir uns einbringen sollten.

In den letzten zwei Jahren durfte ich an einem Grundsatzprogramm mitschreiben, an einer Satzungsnovelle mitarbeiten, eine Strukturreform anstoßen, trotz Pandemie einige Grüne Hochschulgruppen kennenlernen, in Bündnisarbeit schnuppern und unsere Geschäftsstelle mitbetreuen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich künftig unsere Campusgrünen Positionen nach außen – das heißt in die Öffentlichkeit, an die Grüne Partei, aber auch in Bündnisse und vielleicht bald unseren entstehenden europäischen Dachverband tragen dürfte. Deshalb bewerbe ich mich als Sprecher von Campusgrün.

Euer Jo

B6

Bewerbung

Initiator*innen: Maret Speemann (CampusGrün Münster)

Titel: **Maret Speemann**

Foto

Angaben

Alter: 19

Geschlecht: weiblich

Geburtsort: M\"unster

Selbstvorstellung

Liebe Campusgrün Menschen!

Corona hat in den letzten Monaten nur noch mehr aufgezeigt, welche Themen Studierende beschäftigen und belasten.

Die psychische Belastung von Studierenden hat noch mehr zugenommen, deshalb muss man dafür kämpfen, dass die Universitäten kulant reagieren.

Die Belastung von Studierenden ist seit Jahren, spätestens seit der Bologna-(Bachelor/Master)-Reform ein großes Problem. Mit der Corona-Pandemie hat die psychische Belastung für einige enorm zugenommen. Einsamkeit, unkommunikative Lehre, Chaos, Überforderung, berechtigte Angst vor vollen Hörsälen und den Gesundheitlichen Folgen der Pandemie, bei einigen auch selbst erlebte Krankheit und der Verlust von Angehörigen.

Universitäten und Hochschulen müssen weiter kulant sein, aber dies reicht eigentlich nicht aus.

Es wird teils unglaublich unverantwortlich mit der Situation umgegangen, indem hunderte Studierende zusammen in den engen Vorlesungssälen sitzen und nicht auf die gesundheitlichen Bedenken eingegangen wird. Dies führt zu gesundheitlichen und psychichen Belastungen. Nebenher müssen Studierende sich noch mit dem BAföG-Amt rumschlagen, um Gelder zu erhalten, die man für die Finanzierung des Studiums braucht.

Überbrückungshilfen und leere Versprechen haben hier nicht ausgereicht. Die Ampel muss unmittelbar reagieren, in der bestehenden vierten Welle fallen erneut Jobs weg, obwohl die Gastro usw. offen gelassen wird.

Als Campusgrün können wir Druck ausüben. Wir sollten uns vernetzen. Die Verbindungen zu den Grünen sowie der Grünen Jugend können wir nutzen, um die wichtigen Themen für Studierende durchzubringen. Der Koalitionsvertrag eröffnet Chancen, um Bafög zu verbessern. Das reicht allerdings nicht aus, wir können dort ansetzen und weiterarbeiten. Es braucht weiter ausgebaute Studienfinanzierung und die Unterstützung von studentischen Hilfskräften.

Die weitere Vernetzung mit anderen linken Hochschulgruppen kann uns hier voranbringen. Zusammen mit der Juso Hochschulgruppe kann Druck auf die Ampel ausübt werden und Themen, die im Koalitionsvertrag verfehlt wurden, eingebracht werden.

Weiter haben wir die Chance als Bundesverband Verbände zueinander zu bringen und voneinander zu lernen. Obwohl wir über ganz Deutschland verstreut sind, kämpfen wir die gleichen Kämpfe. Wir stehen für einen kritischen Blick auf die universitären Systeme, die Menschen benachteiligen. Hier heißt es laut werden, einander unterstützen und für eine kulante Universität kämpfen. Kompetenzenaustausch und gemeinsames Lernen ist die Basis für starke lokale Verbände.

Damit wir diese Probleme weiter aufgreifen und angreifen, bewerbe ich mich als Beisitzerin.

Ich bin Maret. Ich bin 19 Jahre alt und studiere Public Governance across Borders. Seit meinem Studienbeginn setze ich mich für die Belange von Studierenden ein, zuerst in der Fachschaft Politikwissenschaft und wenige Monate später bei Campusgrün Münster. Im Juni 2021 wurde ich dann zur Sprecherin von CampusGrün Münster gewählt und sitze seit September im Referat für Kultur und Queer_Feminismus. Dort konnte ich viele Erfahrungen zur Organisation von politischen Gruppen sammeln.

Ich möchte durch meine Arbeit den Campusgrün Bundesverband weiter voran bringen ein sozialer, demokratischer, nachhaltiger, queerfeministischer, antirassistischer und antifaschistischer Verband zu sein.

Es würde mich sehr freuen, wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt. Bei Rückfragen melden euch gerne bei mir (Telegram: @maretsp/ Instagram: @_maret_sp).

Liebe Grüße und bis bald

Unterschrift (eingescannt)

RP1

Bewerbung

Initiator*innen: Tobias Zorn

Titel: **Tobias Zorn**

Foto

Angaben

Alter: 22

Selbstvorstellung

Liebe Mitstreiter*innen von Campus Grün,

mein Name ist Tobias, mein Pronomen ist er und ich komme von campus:grün köln. Ich wurde angesprochen ob ich nicht eventuell Lust und Zeit hätte als Rechnungsprüfer bei Campus Grün zu kandidieren. Nach kurzem Überlegen möchte ich dem Bundesverband gerne anbieten dies zu tun.

In der Vergangenheit habe ich bereits die Kasse der Studierendenschaft der Universität zu Köln mehrmals geprüft, sowie dies bei einem kleineren Verein getan. Ich hoffe ich kriege das also auch bei Campus Grün hin.

Sollte es noch Fragen geben, gerne immer her damit.

Kämpferische Grüsse

Tobi